


BURO: G. GIBRICH / 6

**Wir von  
Hasler  
geben**

**zu: Auch nach 130 Jahren  
ist es uns noch nicht gelungen,  
einen Ersatz für unsere  
Schweizer  
Präzision  
zu finden.**

Hasler ist das Schweizer Unternehmen für Nachrichten-, Meß- und Sicherheitstechnik sowie Postbearbeitungs-Systeme. Worüber möchten Sie mehr erfahren? Hasler  **Hasler**  
GmbH, Roggensteiner Straße 19, 8037 Olching, Telefon 0 81 42 / 17 91

## Nachbarschulte baut Hallen für jeden Zweck, die Ihnen nicht für immer und ewig das Grundstück verbauen.

Besonders wirtschaftliche Lösungen nach Maß: Nachbarschulte Leichtbauhallen-System ohne gesonderte Fundament-Gründungen. Hallen, die nur solange stehen, wie sie gebraucht werden. Kostengünstig zur Miete. Lassen Sie sich beraten: Nachbarschulte Hallenvermietung, Postfach 511, 4270 Dorsten, Telefon 0 23 62/30 06-7, Telex 829 512.



Name: \_\_\_\_\_  
 Firma: \_\_\_\_\_  
 Straße: \_\_\_\_\_  
 PLZ/Ort: \_\_\_\_\_  
 Telefon: \_\_\_\_\_ Sp IV/86

Artikel 16 – „Politisch Verfolgten kann nach Maßgabe der Gesetze Asylrecht gewährt werden“ – macht aus dem Grundrecht gleichfalls einen staatlichen Gnadenakt.

Helmut Kohl kann sich auf weiteren Ärger gefaßt machen. Denn CSU-Fellners Ankündigung, München plane noch diesen Monat einen Vorstoß im Bundesrat, dürfte nicht nur Privatmeinung gewesen sein. Schließlich wird am 12. Oktober gewählt in Bayern.

### DDR

#### Regen und Sonnenschein

**Die Westdeutschen locken die Ostdeutschen: Wenn die DDR weniger Asylanter passieren läßt, gibt es zum Dank zwei Abkommen und Linienflüge nach Leipzig und Dresden.**

Am Messestand des westdeutschen Chemiekonzerns BASF in Leipzig war hoher Besuch angesagt. Erich Honecker wollte während des Eröffnungsrundgangs am vorletzten Sonntag vorbeischauen. Doch zuerst kam ein Vorauskommando: DDR-Außenhandelsminister Gerhard Beil nahm BASF-Chef Hans Albers beiseite und bat ihn, seinen Chef bei der Visite nur ja nicht mit politischen Fragen zu behelligen. Honecker wolle darüber nicht reden.

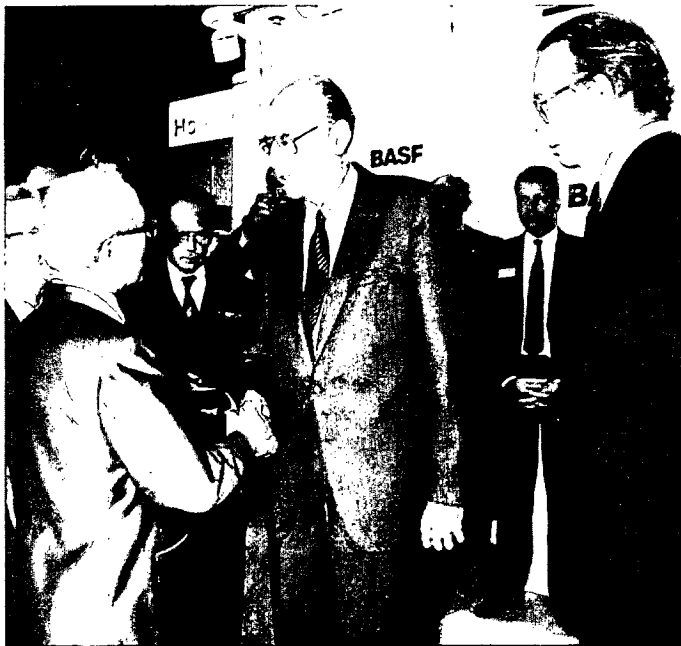
So kam es, daß der DDR-Staatsratsvorsitzende und Bonns Ständiger Vertreter in der DDR sich auf dem Messestand vornehmlich übers Wetter austauschten. Hans Otto Bräutigam: „Wir wissen, daß es einige Schatten gibt. Wir möchten, daß sich diese Schatten auflösen.“ Honecker: „Heute früh, als ich in Berlin weggefahren bin, hat es geregnet. Augenblicklich ist draußen Sonnenschein. Und wie es sein wird, wenn ich hier herauskomme, weiß ich nicht.“

Seitdem rätseln professionelle Deutschland-Experten, was der SED-Chef gemeint haben könnte. Wollte er andeuten, die DDR werde künftig nicht mehr so viel Asylbewerber aus Afrika und Asien nach West-Berlin gelangen lassen? Wollte er annonciieren, er sei für westliche Asylprobleme mit seiner Staats-Fluglinie „Interflug“ nicht allein verantwortlich, weil die Sowjets per „Aeroflot“ ebenso schwunghaften Handel mit Asylreisenden treiben?

Deutschland-Politiker bewerten Honeckers Worte anders: Er habe gar nichts antworten wollen, daher die nichtssagende Wetterwendung.

Um so lauter verlangen Bonns Regierende ein Entgegenkommen der DDR. Kanzler Helmut Kohl am letzten Freitag vor dem Bundesausschuß seiner Partei: „Man darf dem Nachbarn nicht zumuten, was man nicht selber zugemutet haben möchte.“

Doch der Nachbar möchte das Problemthema nicht zum offiziellen Ge-



**Messebesucher Honecker, Bräutigam (r.)**  
„Wir wissen, daß es Schatten gibt“

sprachsthema machen – entgegen vielfältiger Beteuerungen aus Bonn, es gebe „laufende Kontakte“ (ein Kanzler-Helfer), sogar schon „Zugeständnisse der DDR“ (so CDU-MdB Gerhard Reddemann), es sei sogar schon alles auf bestem Wege: „Wir haben die notwendigen Gespräche mit der DDR geführt“ (Kohl).

Nichts davon. Es gab und gibt keine Verhandlungen zwischen Bonn und Ost-Berlin. Vor der Sommerpause, im Juli, tauschten einmal Experten beider Seiten ihre Standpunkte aus; ein Gespräch auf höherer Ebene lehnte die DDR schon damals ab. Nur ihr Bonner Statthalter Ewald Moldt wurde einige Male vom Kanzleramtsminister Wolfgang Schäuble zum Termin bestellt.

Aus diesen Kontakten weiß das Kanzleramt, daß es der DDR nicht allein darum geht, die Nachbarn mit möglichst viel Asylbewerbern (im August 7121 im Transit) zu reizen; es geht vielmehr um Höheres – um den Berlin-Status. Die Westdeutschen nämlich erwarten, daß die DDR nur noch solche Reisende mit oder ohne Transitvisum passieren läßt, die ein gültiges Visum für die Bundesrepublik besitzen; nur solche Reisende soll die Interflug befördern.

Die Ostdeutschen halten dagegen, daß sie dann einen westlichen Stempel eintragen anerkennen, der als „Visum für die Bundesrepublik Deutschland einschließlich des Landes Berlin“ etwas außerhalb der Vier-Mächte-Legalität firmiert, die ein Bundesland Berlin nicht kennt.

Doch trotz der Sprachlosigkeit im direkten Umgang der Nachbarn sind die Bonner zuversichtlich, daß die DDR mählich nachgibt – aus politischem Kalkül. Ihrer Moskauer Vormacht zuliebe

\* Mit BASF-Chef Hans Albers (M.).

müßten die SED-Deutschen allerdings vorsichtig taktieren; schon einmal hätten sie sich von den Sowjets eine Rüge gefangen, als sie Tamilen – als bisher einziger Volksgruppe – den Transit nach West-Berlin sperrten.

Die Christliberalen sehen einige Trümpfe in ihrer Hand, die stehen könnten:

- ▷ Ein deutsch-deutsches Abkommen über den Umweltschutz ist unterschriftsreif, aber – so ein Kenner – „derzeit politisch im Westen nicht durchzusetzen“.
- ▷ Ein Wissenschafts-abkommen ist, bis auf eine Berlin-Passage, fertig.

- ▷ Die DDR wünscht regelmäßige Flugverbindungen Frankfurt–Leipzig und Frankfurt–Dresden, um bei devisenstarken westlichen Touristen auf Kurztrips abzukassieren.

Ein Kanzler-Mann: „Die Dinge werden weiterverhandelt, ganz normal. Wir tun so, als laufe alles weiter. Aber es passiert nichts.“

So lange jedenfalls, bis DDR – und möglichst auch die Sowjet-Union – den Asylantenstrom hemmen: Sie erteilen künftig, so der Bonner Kompromißplan, in den Problemländern wie Iran, Syrien, Pakistan weniger Transitvisa – ganz einseitig und ohne große Verhandlungen mit Bonn oder den für West-Berlin zuständigen Alliierten.

So blieben sie auch für künftige Zeiten Herr des Verfahrens, könnten jetzt aber ihr Gesicht wahren und damit beweisen, daß ihnen an guten Beziehungen gelegen sei.

Ein Kohl-Helfer: „Das müssen sie uns nicht einmal mitteilen, wir merken das schon. Und wir brauchen uns dann auch nicht zu bedanken.“

## KERNENERGIE

### Tschernobyl II

**Was nützen die von Umweltminister Wallmann geforderten Not-Ventile für Reaktoren?**

Mitten im Wahlkampf, spätestens im November, will der Bonner Umweltminister Walter Wallmann das Atom-As aus dem Ärmel zaubern: Bundesdeutschen Reaktoren soll gleichsam ein Atom-Auspuff mit „Kat“ verpaßt werden – noch in der Katastrophe, so die

# Das Lexikon des Jahres!

„Aktuell 87“ ist das einzige Lexikon, das nicht mehr das Wissen der Vergangenheit aufreht, sondern zuverlässig über unsere Gegenwart informiert.

April '87

## Aktuell '87

DAS LEXIKON DER GEGENWART

PAPERBACK  
504 Seiten farbig

# Aktuell '87

Wer über das aktuelle Wissen der Gegenwart informiert sein will, findet in „Aktuell '87“ alle Daten auf dem neuesten Stand: Von A – Z die neuen Begriffe, Trends und Tendenzen in Wort und Bild, dazu Übersichtsartikel, Grafiken und Tabellen, die Biographien der wichtigen Persönlichkeiten aus aller Welt, sowie Daten und Fakten über alle Länder der Erde. Durchgehend in Farbe.

... jetzt überall  
wo es Bücher gibt!

14.80

nur